Sitzungsunterlagen

Sitzung des Werkausschusses NürnbergStift (NüSt)
- direkt im Anschluss an den Sozialausschuss -

16.04.2026

Inhaltsverzeichnis

Sitzungsdokumente

Tagesordnung -öffentlich- 3

Vorlagendokumente

TOP Ö 1 Aktuelle Aktivitäten des PPZ Nürnberg

Berichtvorlage NüSt/007/2026 4

1_1_Aktuelle Aktivitäten PPZ Nürnberg NüSt/007/2026 7

260416_Werkausschuss_PPZ NüSt/007/2026 13

TOP Ö 2 Weiterentwicklung der Ausbildung im NürnbergStift

Berichtvorlage NüSt/008/2026 36

2_1_Weiterentwicklung Ausbildung im NürnbergStift NüSt/008/2026 39

Sachstandsbericht Ausbildung im NürnbergStift 2026 NüSt/008/2026 44

TAGESORDNUNG

Sitzung
Sitzung des Werkausschusses NürnbergStift (NüSt)
- direkt im Anschluss an den Sozialausschuss -

Sitzungszeit
Donnerstag, 16.04.2026, 11:00 Uhr

Sitzungsort
Rathaus, Fünferplatz 2, Großer Sitzungssaal

TAGESORDNUNG

Öffentliche Sitzung

1.	**Aktuelle Aktivitäten des PPZ Nürnberg**	Bericht NüSt/007/2026
2.	**Weiterentwicklung der Ausbildung im NürnbergStift**	Bericht NüSt/008/2026
3.	**Genehmigung der Niederschrift der Sitzung vom 26.02.2026, öffentlicher Teil**	

Berichtsvorlage
NüSt/007/2026

Beratung	Datum	Behandlung	Ziel
Werkausschuss NürnbergStift (NüSt)	16.04.2026	öffentlich	Bericht

Betreff:

Aktuelle Aktivitäten des PPZ Nürnberg

Anlagen:
1_1_Aktuelle Aktivitäten PPZ Nürnberg
260416_Werkausschuss_PPZ

Bericht:

Über die abgeschlossenen, aktuellen und kommenden Aktivitäten des PPZ Nürnberg wird berichtet.

1. Finanzielle Auswirkungen:

☐ Noch offen, ob finanzielle Auswirkungen

Kurze Begründung durch den anmeldenden Geschäftsbereich:

(→ *weiter bei 2.*)

☒ Nein (→ *weiter bei 2.*)

☐ Ja

☐ Kosten noch nicht bekannt

☐ Kosten bekannt

Gesamtkosten	€	**Folgekosten**	€ pro Jahr
		☐ dauerhaft ☐ nur für einen begrenzten Zeitraum	
davon investiv	€	davon Sachkosten	€ pro Jahr
davon konsumtiv	€	davon Personalkosten	€ pro Jahr

Stehen Haushaltsmittel/Verpflichtungsermächtigungen ausreichend zur Verfügung?
(mit Ref. I/II / Stk - entsprechend der vereinbarten Haushaltsregelungen - abgestimmt, ansonsten Ref. I/II / Stk in Kenntnis gesetzt)

☐ Ja

☐ Nein

Kurze Begründung durch den anmeldenden Geschäftsbereich:

2a. Auswirkungen auf den Stellenplan:

☒ Nein (→ *weiter bei 3.*)

☐ Ja

☐ Deckung im Rahmen des bestehenden Stellenplans

☐ Auswirkungen auf den Stellenplan im Umfang von Vollkraftstellen (Einbringung und Prüfung im Rahmen des Stellenschaffungsverfahrens)

☐ Siehe gesonderte Darstellung im Sachverhalt

2b. Abstimmung mit DIP ist erfolgt (Nur bei Auswirkungen auf den Stellenplan auszufüllen)

☐ Ja

☐ Nein

Kurze Begründung durch den anmeldenden Geschäftsbereich:

3. Diversity-Relevanz:

☐ Nein

☒ Ja

Kurze Begründung durch den anmeldenden Geschäftsbereich:

Aufgabe des NüSt ist es, älteren, pflegebedürftigen Nürnbergerinnen und Nürnbergern eine gute Pflege und Lebensqualität im Alter entsprechend ihrer unterschiedlichen Lebensituationen bieten zu können.

4. Abstimmung mit weiteren Geschäftsbereichen / Dienststellen:

☐ **RA und DiP** (verpflichtend bei Satzungen und Verordnungen)

☐

☐

☐

TOP: 1.1
zur Sitzung des Werkausschusses (NüSt)
vom 16.04.2026

Aktuelle Aktivitäten des Pflegepraxiszentrums Nürnberg (PPZ)

1. Rückblick Konferenz „Zukunft der Pflege“

Am 3. und 4. März 2026 fand die 8. Konferenz „Zukunft der Pflege“ in der Technischen Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm statt. Die vom Pflegepraxiszentrum (PPZ) Nürnberg ausgerichtete Veranstaltung zog rund 250 Teilnehmende aus Pflegepraxis, Wissenschaft, Politik und Industrie aus dem gesamten Bundesgebiet sowie aus dem Ausland an. An den beiden Konferenztagen war sie zentrale Plattform für Wissenstransfer und Vernetzung.

Motto und Themenschwerpunkte

Unter dem Motto „Digitale Transformation – smart, sicher, souverän“ standen an den zwei Tagen Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung im Fokus. Die Agenda umfasste die relevanten Themen Wissenstransfer und Implementierung, technologische Innovationen wie Telepflege, KI, Robotik und Sturzprävention, Kompetenzentwicklung, Finanzierung sowie ethische Fragestellungen. Gemeinsam wurden konkrete Lösungswege und Bedarfe identifiziert.

Dabei stand im Zentrum, wie Technologie den Pflegealltag wirklich verbessern kann. Smart durch frühen Dialog zwischen Entwickelnden und Nutzenden. Sicher durch konsequenten Datenschutz und IT-Sicherheit. Souverän, da Pflegefachkräfte und Betroffene befähigt werden müssen, Technologien kompetent und selbstbewusst einzusetzen.

Programm und Formate

Ein abwechslungsreiches Programm angereichert mit Workshops, Short-Paper-Sessions, einer Posterausstellung, einem Innovationswettbewerb sowie einem Vernetzungstreffen im historischen Rathaussaal der Stadt Nürnberg bot reichlich Raum für Dialog und Austausch, um praxisnahen Wandel sichtbar zu machen. Renommierte Expertinnen und Experten lieferten Impulse zu Ethik in der digitalen Transformation, Qualifikationen für die Zukunftspflege und Innovationen. Die ausstellenden Unternehmen präsentierten relevante Produkte und Dienstleistungen für die Praxis.

Die 8. Konferenz ‚Zukunft der Pflege' zeigte mit über 90 Abstract-Einreichungen die hohe wissenschaftliche und pflegepraktische Relevanz des Themas und stärkte den Dialog zwischen Wissenschaft und Versorgungspraxis.

Ergebnisse und Ausblick

Die Konferenz verdeutlichte, dass digitale Transformation technologische, qualifizierende, organisatorische und ethische Aspekte vereint. Die Impulse fließen in den vom Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt geförderten Cluster „Zukunft der Pflege" ein und werden in künftigen Transferaktivitäten des PPZ-Nürnberg aufgegriffen. Mit 250 Teilnehmenden, über 90 Beiträgen und elf Ausstellern setzte die Konferenz ein starkes Zeichen für die digitale Transformation der Pflege. Die 9. Konferenz „Zukunft der Pflege" findet am 13. und 14.04.2027 in Hannover statt und wird vom PPZ Hannover organisiert.

2. Angebote für die Region im Experimentierraum des PPZs

Der Experimentierraum des PPZ Nürnberg ist ein einzigartiger Ort, an dem moderne Technologien, innovative Pflegekonzepte und praktische Anwendung zusammenkommen. Er macht sichtbar, wie Pflege in Zukunft aussehen kann – und ermöglicht es, diese Zukunft schon heute auszuprobieren.

Angebote für Auszubildende der Pflegeschulen

Für Auszubildende der generalistischen Pflegeausbildung bietet der Experimentierraum einen niedrigschwelligen Zugang zu aktuellen Entwicklungen in der Pflege und vermittelt ein realistisches Bild eines zunehmend technologisierten Berufsfeldes. Zentrale Elemente des Angebots:

- Demonstration und Erprobung digitaler Assistenzsysteme, robotischer Unterstützungstechnologien und sensorbasierter Monitoringlösungen
- Förderung eines reflektierten Verständnisses für die Bedeutung von Technologie in der pflegerischen Versorgung
- Interaktive Stationen, an denen digitale Assistenzsysteme, Sensorik oder Robotik ausprobiert werden können
- Einblicke in moderne Pflegearbeit, die zeigt, wie vielfältig und technologisch anspruchsvoll der Beruf ist
- Praktische Übungen, die Neugier wecken und Berührungsängste abbauen

So entsteht ein Lernort, der junge Menschen begeistert und ihnen neue Perspektiven eröffnet.

Für Besuchsgruppen und Führungskräfte: Strategische Impulse für die Pflege von morgen

Ob Fachschulen, Hochschulen, Verbände, Delegationen oder Führungskräfte aus Pflegeeinrichtungen oder Kliniken – der Experimentierraum bietet einen realitätsnahen Blick auf aktuelle Pflegetechnologien. Besuchsgruppen profitieren von:

- Fachführungen zu technologischen Entwicklungen und deren Einsatzmöglichkeiten in unterschiedlichen Versorgungssettings
- Workshops zur praktischen Erprobung digitaler und robotischer Systeme
- Austauschformate mit Expertinnen und Experten des PPZ Nürnberg
- Einblicke in laufende Forschungs- und Evaluationsprojekte
- Best-Practice-Einblicke, die Impulse für die eigene Einrichtung liefern

Der Raum wird so zu einem lebendigen Lernlabor für alle, die Pflege weiterdenken wollen.

Fazit und Ausblick

Seit Öffnung des Experimentierraums konnten rund 800 Besucher und Besucherinnen im PPZ Nürnberg begrüßt werden. Sie stammen vorwiegend aus der Region, das Angebot wird aber auch weit über die Grenzen der Metropolregion wahrgenommen.

Der Experimentierraum des PPZ Nürnberg leistet einen bedeutenden Beitrag zur Weiterentwicklung der Pflege- und Gesundheitslandschaft. Als praxisnahes Innovationsumfeld ermöglicht er die Erprobung und Bewertung neuer Technologien und fungiert zugleich als Wissensdrehscheibe, die Forschung, Praxis, Bildung und Industrie systematisch miteinander vernetzt.

Für den Standort Nürnberg entsteht dadurch ein klarer Wettbewerbsvorteil, da sich die Region als Vorreiter moderner, technologiegestützter Pflege positioniert. Zugleich trägt der Experimentierraum zur Fachkräftesicherung bei, indem er junge Menschen und Beschäftigte für innovative Pflegekonzepte begeistert und neue Kompetenzprofile sichtbar macht.

3. Praxisbeispiele: Sturzerkennung und digitales Assistenzsystem zur Strukturierung von Tagesplänen

Das PPZ-Nürnberg hat sich intensiv mit der Testung unterschiedlicher Pflegetechnologien auseinandergesetzt. Diese konzentrierten sich insbesondere auf die Erprobung von Exoskeletten, Sturzerkennungssystemen, einem KI gestützten Aufnahmemanagement und Wearables.

Exemplarisch sollen im folgenden zwei Projekte näher erläutert werden:

Sturzerkennung NightNurse:

Stürze zählen zu den häufigsten und folgenreichsten Ereignissen in der stationären Langzeitpflege und sind mit erheblichen gesundheitlichen, funktionellen und psychosozialen Konsequenzen verbunden. Internationale Studien zeigen, dass etwa zwei Drittel der Bewohnenden in Pflegeeinrichtungen ein erhöhtes Sturzrisiko aufweisen. Neben Verletzungen können Stürze zu Mobilitätsverlust, Sturzangst und sozialem Rückzug führen. Sie gelten außerdem zu den häufigsten Ursachen unfallbedingter Krankenhausaufenthalte älterer Menschen. Vor diesem Hintergrund gewinnt die Erforschung und Implementierung digitaler Unterstützungssysteme an Bedeutung. Sie eröffnet Potenziale zur Verkürzung von Reaktionszeiten, zur Verbesserung der Versorgungsqualität und zur Entlastung des Pflegepersonals. Das im PPZ Nürnberg erprobte System Night Nurse stellt eine KI-basierte Lösung zur automatisierten Erkennung von Stürzen und sturzrelevanten Situationen in stationären Pflegeeinrichtungen dar. Es kombiniert einen optischen 360°-Sensor mit Infrarottechnik (Mobotix) und eine lokal betriebene Bildanalysesoftware von Kepler Vision Technologies, die über eine Edge-Box in der Einrichtung integriert ist. Die Bilddaten werden ausschließlich als Raumsituationen verarbeitet, unmittelbar gelöscht und nicht zur Identifikation von Personen genutzt. Die KI erkennt verschiedene pflegerelevante Ereignisse – darunter Stürze, das Aufstehen aus dem Bett oder Stuhl, das Sitzen an der Bettkante oder das Verlassen des Sichtfeldes – und übermittelt entsprechende Alarmmeldungen an den Alarmserver oder das DECT-Telefon des Pflegepersonals. Das System arbeitet vollständig lokal, ist CE-zertifiziert und erfüllt die datenschutzrechtlichen Anforderungen gemäß ISO 27001. Damit bietet es eine technologisch fortgeschrittene, zugleich datenschutzkonforme Möglichkeit zur Unterstützung bei pflegerischen Routinegängen, insbesondere in der Nacht.

Die im NürnbergStift durchgeführte viermonatige Erprobung der Night Nurse liefert wichtige Erkenntnisse zur technischen Funktionalität, zur Integration in den Pflegealltag und zur subjektiven Bewertung durch das Pflegepersonal. Technisch zeigte sich, dass Fehlalarme und Systemunterbrechungen vor allem auf infrastrukturelle Faktoren wie fehlerhafte Alarmserver-Kommunikation, Systemupdates oder Stromausfälle zurückzuführen waren. Positiv hervorgehoben wurde die schnelle Reaktionszeit des Herstellers sowie die enge Begleitung durch das PPZ Nürnberg, die eine kontinuierliche Problemlösung ermöglichte.

Ergebnisse der Erprobung zeigten, dass Stürze frühzeitig erkannt werden konnten. Die Pflegefachkräfte bewerteten das System als sicherheitssteigernd, insbesondere für Menschen mit Demenz oder Hinlauftendenz. Eine deutliche Zeitersparnis ergab sich jedoch nicht, da Kontrollgänge weiterhin notwendig blieben, insbesondere zur Überprüfung der Vitalparameter. Der Nutzen des Systems zeigte sich vor allem im Nachtdienst, da Bewohnende tagsüber überwiegend in Gemeinschaftsräumen verweilen und ein Sturz hier unmittelbar vom Personal erkannt wird. Das System wurde insgesamt als sehr bedeutsam eingeschätzt, die Mehrheit der Befragten würde die Night Nurse weiterhin nutzen und schätzte den potenziellen Mehrwert für die Sturzprävention als hoch ein.

Fazit und Ausblick

Insgesamt verdeutlicht die Erprobung, dass KI-basierte Sturzerkennungssysteme wie Night Nurse ein relevantes Potenzial zur Unterstützung der pflegerischen Versorgung besitzen. Gleichzeitig wird deutlich, dass technische Weiterentwicklungen, eine stabile infrastrukturelle Einbettung sowie eine personelle Begleitung des Pflegepersonals in Konfiguration und Implementierung notwendig sind, um die Systeme nachhaltig und flächendeckend in der Praxis zu verankern. Das PPZ-Nürnberg implementiert das Sturzerkennungssystem nun flächendeckend auf einer Station des August-Meier-Hauses.

Digitales Assistenzsystem zur Strukturierung von Tagesplänen: Zeitkompass

Das PPZ-Nürnberg führte eine Erprobung des digitalen Assistenzsystems Inclusys – Zeitkompass durch, das darauf ausgerichtet ist, Menschen mit eingeschränkter Zeitverarbeitungsfähigkeit in ihrer Alltagsstrukturierung zu unterstützen. Das System kombiniert eine Tablet-Applikation zur Planung von Tages- und Wochenabläufen mit einer Smartwatch, die mobile Erinnerungs- und Orientierungshilfen bereitstellt. Die Darstellung der Inhalte erfolgt symbolbasiert, unter anderem mittels Symbolen, Emojis oder individuell hinterlegten Fotos, um die Nutzung auch bei kognitiven Einschränkungen zu erleichtern. Erinnerungen werden über Vibration, Sprachausgabe und visuelle Signale ausgelöst. Ziel ist die Förderung der zeitlichen Orientierung, des Zeitmanagements und damit einer selbstständigeren Lebensführung.

Die Zielgruppe umfasst Personen mit eingeschränkter Zeitverarbeitungsfähigkeit, darunter Menschen mit Autismus-Spektrum-Störungen, ADHS, Demenz oder anderen kognitiven Beeinträchtigungen. Einschränkungen in der Zeitverarbeitung führen häufig zu Schwierigkeiten bei der Tagesstrukturierung, der Wahrnehmung von Terminen und der eigenständigen Lebensführung. Dies kann sowohl die Abhängigkeit von Pflegepersonen erhöhen als auch Angehörige und Fachkräfte zusätzlich belasten.

Zur Validierung des pflegerischen Nutzens wurde eine Anwendungsbeobachtung gemeinsam mit Noris Inklusion durchgeführt. Der Schwerpunkt lag auf der Frage, inwiefern das System zur Teilhabe und Inklusion von Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen beitragen kann. Die Studie diente zugleich als Grundlage für die beantragte Aufnahme des Zeitkompasses in das GKV-Hilfsmittelverzeichnis. Inzwischen ist Zeitkompass als erstattungsfähiges Pflegehilfsmittel anerkannt.

Parallel zur inklusiven Anwendung wird geprüft, inwieweit das System für die Versorgung von Menschen mit Demenz adaptierbar ist. Eine geplante Machbarkeitsstudie des PPZ Nürnberg soll untersuchen, welche funktionalen und gestalterischen Anpassungen für diese Zielgruppe erforderlich sind und welchen konkreten Nutzen das System für Betroffene und deren Angehörige bietet. Langfristiges Ziel ist es, den Zeitkompass als Assistenzsystem auch in der gerontopsychiatrischen und demenzsensiblen Versorgung zu etablieren und damit einen Beitrag zur Förderung der Selbstständigkeit und zur Entlastung pflegerischer Unterstützungssysteme zu leisten.

Bericht im Werkausschuss am 16. April 2026

Marlene Klemm,
Leitung Pflegepraxiszentrum Nürnberg



PPZ.
PFLEGEPRAXISZENTRUM
NÜRNBERG

BMFTR startet „Cluster Zukunft der Pflege“ am 01.01.2018





Gefördert durch:

Bundesministerium
für Forschung, Technologie
und Raumfahrt

© Pflegepraxiszentrum Nürnberg 2026

Das PPZ-Nürnberg in der neuen Förderphase (2024-2029)

PPZ.

NÜRNBERG
NürnbergStift

ohm Technische Hochschule Nürnberg
Nürnberg School of Health

bayern innovativ
Gesundheit

15

© Pflegepraxiszentrum Nürnberg 2026

Rückblick: Erste Förderphase (01/2018–05/2024)

Fokus: Erprobung von Pflegetechnologien

- Test innovativer Technologien in **Kliniken** und **stationärer Langzeitpflege**
- Aufbau von **Pilotprojekten** und realen Testumgebungen
- Untersuchung von **Nutzen, Akzeptanz und Einsatzbedingungen** digitaler Lösungen
- Sammlung praxisnaher Erkenntnisse für zukünftige Implementierungen



16

© Pflegepraxiszentrum Nürnberg 2026

Ausblick: Zweite Förderphase (06/2024 – 05/2029)

Fokus: Forschung, Erprobung & Verbreitung



- Stärkere Ausrichtung auf **Implementierung und Skalierung** erfolgreicher Technologien
- Transfer in **weitere Versorgungsfelder**: ambulant, häuslich, sektorenübergreifend

=> Einbindung zusätzlicher **Praxispartner** im ambulanten und häuslichen Setting

17

© Pflegepraxiszentrum Nürnberg 2026

Rolle des Clusters als Transfer- & Innovationshub

Mission: Digitalisierung der Pflege vorantreiben

- Aufbereitung und Vermittlung von Erkenntnissen zu **Technik & Digitalisierung**
- **Wissenstransfer** für Fachöffentlichkeit, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft
- Förderung des **Austauschs zwischen Akteuren** und Aufbau neuer Netzwerke
- Abbau von **Implementierungsbarrieren** durch Beratung, Vernetzung und Praxisnähe

18

© Pflegepraxiszentrum Nürnberg 2026

Konferenz Zukunft der Pflege

Konferenz Zukunft der Pflege vom 3.– 4. März 2026, TH Nürnberg

- Rund **250 Teilnehmende** aus Pflegepraxis, Wissenschaft, Politik und Industrie
- Zentrale Plattform für **Wissenstransfer**, Austausch und Vernetzung
- Über **90 Abstract-Einreichungen** und **11 Aussteller**
- Internationale Beteiligung und hohe Relevanz für Forschung & Versorgungspraxis



© Pflegepraxiszentrum Nürnberg 2026

Konferenz Zukunft der Pflege
Motto: „Digitale Transformation – smart, sicher, souverän“

Themenschwerpunkte



- Telepflege, KI, Robotik, Sturzprävention
- Finanzierung digitaler Innovationen
- Ethische Fragestellungen der Digitalisierung
- Wissenstransfer & Implementierung digitaler Lösungen
- Kompetenzentwicklung & Qualifikationen für die Zukunftspflege

21

© Pflegepraxiszentrum Nürnberg 2026

Impressionen Konferenz Zukunft der Pflege









Fernsehbeitrag:
https://www.ardmediathek.de/video/frankenschau-aktuell/zukunft-der-pflege-konferenz-in-nuernberg/br/Y3JpZDovL2JyLmRlL2Jyb2FkY2FzdC9GMjAyNVdPMDE1Nzg5QTAvc2VjdGlvbi8xMWM1OTA5MC00MGUyLTQyZGMtYjg4ZC01ZjViZDgxMmM2Zjk

© Pflegepraxiszentrum Nürnberg 2026

Angebote für die Region im Experimentierraum des PPZs

Experimentierraum

Ein einzigartiger Ort für Pflegeinnovation

- Verbindet moderne Technologien, innovative Pflegekonzepte und praktische Anwendung
- Zeigt, wie Pflege der Zukunft aussehen kann
- Ermöglicht das Ausprobieren neuer Technologien in realitätsnahen Szenarien
- Dient als Lern- und Erlebnisraum für unterschiedliche Zielgruppen



© Pflegepraxiszentrum Nürnberg 2026

Experimentierraum: Angebote für Auszubildende & Besuchsgruppen

Für Auszubildende der Pflege

- Niedrigschwelliger Zugang zu aktuellen Entwicklungen der Pflege
- Demonstration & Erprobung von Assistenzsystemen, Robotik, Sensorik
- Förderung eines reflektierten Technologieverständnisses
- Interaktive Stationen zum Ausprobieren



© Pflegepraxiszentrum Nürnberg 2026

Experimentierraum: Angebote für Auszubildende & Besuchsgruppen

Für Besuchsgruppen & Führungskräfte

- Fachführungen zu technologischen Trends und Einsatzmöglichkeiten
- Workshops zur praktischen Erprobung digitaler Systeme
- Austausch mit Expertinnen und Experten des PPZ
- Einblicke in Forschungs- und Evaluationsprojekte
- Best-Practice-Impulse für die eigene Einrichtung



© Pflegepraxiszentrum Nürnberg 2026

Experimentierraum: Wirkung, Bedeutung & Ausblick

Wirkung des Experimentierraums:

- Bereits **rund 800 Besucher:innen** seit Eröffnung
- Hohe Nachfrage über die Region hinaus
- Abbau von Berührungsängsten, Stärkung technologischer Kompetenzen
- Vernetzt Forschung, Praxis, Bildung und Industrie

27

Bedeutung für die Region

- Stärkt Nürnbergs Position als Vorreiterin technologischer Pflege
- Unterstützt die Fachkräftesicherung durch Begeisterung für moderne Pflege
- Macht neue Kompetenzprofile sichtbar und erlebbar

© Pflegepraxiszentrum Nürnberg 2026

Praxisbeispiele: Sturzerkennung und digitales Assistenzsystem zur Strukturierung von Tagesplänen

Praxisbeispiel 2: Sensorgestütztes Sturzerkennungssystem

- Rund zwei Drittel der Bewohner:innen in Pflegeeinrichtungen haben ein erhöhtes Sturzrisiko
- Stürze zählen zu den häufigsten Ursachen unfallbedingter Krankenhausaufenthalte älterer Menschen
- Folgen von Stürzen umfassen:
  - Verletzungen (z. B. Frakturen), Mobilitätsverlust und langfristige Einschränkungen
  - Sturzangst, die zu Unsicherheit und Vermeidungsverhalten führt
  - Sozialer Rückzug und verringerte Teilhabe am Alltag
- Sturzprävention ist daher ein zentrales Handlungsfeld für Pflegeeinrichtungen

© Pflegepraxiszentrum Nürnberg 2026

Praxisbeispiel 2: Sensorgestütztes Sturzerkennungssystem

Night Nurse nutzt einen optischen Sensor mit 360 Rundumsicht und KI zur automatischen Erkennung von kritischen Situationen wie z.B.

- „Sturz“,
- „an der Bettkante sitzend“
- „außer Sichtweite“

In diesen Situationen wird automatisch eine Benachrichtigung an das Pflegepersonal gesendet, dabei wird das Bild abstrahiert, so dass keine Identifizierung von Personen möglich ist. Die Bilder werden lokal im Sensor ausgewertet ohne Speicherung in einer Cloud oder in der Kamera selbst.

➢ Erprobung seit Mai 2024 im NürnbergStift

30

© Pflegepraxiszentrum Nürnberg 2026

Praxisbeispiel 2: Sensorgestütztes Sturzerkennungssystem



© Pflegepraxiszentrum Nürnberg 2026

Praxisbeispiel 2: Die etwas andere Wearable - Zeitkompass



- ✔ Die ältere Person nutzt das System
- ✔ Angehörige konfigurieren es
- ✔ Erfordert Abstimmung zwischen Nutzer:in und Angehörigen
- ✔ Benötigt Technikverständnis und Einführung

Aber:

- ✘ Es entstehen keine neuen Alarmketten
- ✘ Es gibt keine Reaktionspflicht
- ✘ Es verändert keine formalen Organisationsprozesse

© Pflegepraxiszentrum Nürnberg 2026

Selbständigkeit im Alltag

Ziel: Autonomie, Orientierung und Struktur im Alltag stärken

Wirkung in der Versorgung

- Unterstützung bei Tagesstruktur und Routinen
- Erinnerung an Termine oder Medikation
- Förderung eigenständiger Handlungen
- Einbindung von Angehörigen möglich/notwendig

33

Weitere Aspekte:

- Wirken primär auf individueller Ebene
- Erfordern technische Einweisung und Kompetenzaufbau
- Unterstützen bestehende Rollen, definieren sie jedoch nicht neu
- Organisatorischer Aufwand abhängig vom System
- Akzeptanz & Technikkompetenz entscheidend

© Pflegepraxiszentrum Nürnberg 2026

BestPractice



© Pflegepraxiszentrum Nürnberg 2026

Kontakt

Pflegepraxiszentrum Nürnberg

c/o NürnbergStift
Regensburger Straße 388
90480 Nürnberg

Tel. 0911/21531-8600
Fax: 0911/21531-9860

E-Mail: info@ppz-nuernberg.de

© Pflegepraxiszentrum Nürnberg 2026

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung

Berichtsvorlage
NüSt/008/2026

Beratung	Datum	Behandlung	Ziel
Werkausschuss NürnbergStift (NüSt)	16.04.2026	öffentlich	Bericht

Betreff:

Weiterentwicklung der Ausbildung im NürnbergStift

Anlagen:
2_1_Weiterentwicklung Ausbildung im NürnbergStift
Sachstandsbericht Ausbildung im NürnbergStift 2026

Bericht:

Über die aktuelle Situation im Bereich der Ausbildung und die Bewerberlage, aktuelle Themen und Erfolge in der Ausbildung und der Personalentwicklung, die zukünftige inhaltliche Weiterentwicklung der Ausbildung und die daraus entstehenden künftigen Herausforderungen samt Ausblick wird berichtet.

1. Finanzielle Auswirkungen:

☐ Noch offen, ob finanzielle Auswirkungen

Kurze Begründung durch den anmeldenden Geschäftsbereich:

(→ *weiter bei 2.*)

☒ Nein (→ *weiter bei 2.*)

☐ Ja

☐ Kosten noch nicht bekannt

☐ Kosten bekannt

Gesamtkosten	€	**Folgekosten**	€ pro Jahr
		☐ dauerhaft	☐ nur für einen begrenzten Zeitraum
davon investiv	€	davon Sachkosten	€ pro Jahr
davon konsumtiv	€	davon Personalkosten	€ pro Jahr

Stehen Haushaltsmittel/Verpflichtungsermächtigungen ausreichend zur Verfügung?
(mit Ref. I/II / Stk - entsprechend der vereinbarten Haushaltsregelungen - abgestimmt, ansonsten Ref. I/II / Stk in Kenntnis gesetzt)

☐ Ja

☐ Nein | Kurze Begründung durch den anmeldenden Geschäftsbereich:

2a. Auswirkungen auf den Stellenplan:

☒ Nein (→ *weiter bei 3.*)

☐ Ja

- ☐ Deckung im Rahmen des bestehenden Stellenplans
- ☐ Auswirkungen auf den Stellenplan im Umfang von Vollkraftstellen (Einbringung und Prüfung im Rahmen des Stellenschaffungsverfahrens)
- ☐ Siehe gesonderte Darstellung im Sachverhalt

2b. Abstimmung mit DIP ist erfolgt (Nur bei Auswirkungen auf den Stellenplan auszufüllen)

☐ Ja

☐ Nein | Kurze Begründung durch den anmeldenden Geschäftsbereich:

3. Diversity-Relevanz:

☐ Nein | Kurze Begründung durch den anmeldenden Geschäftsbereich:

☒ Ja | Aufgabe des NüSt ist es, älteren, pflegebedürftigen Nürnbergerinnen und Nürnbergern eine gute Pflege und Lebensqualität im Alter entsprechend ihrer unterschiedlichen Lebensituationen bieten zu können.

4. Abstimmung mit weiteren Geschäftsbereichen / Dienststellen:

☐ **RA und DiP** (verpflichtend bei Satzungen und Verordnungen)

☐

☐

☐

TOP: 2.1
zur Sitzung des Werkausschusses (NüSt)
vom 16.04.2026

Weiterentwicklung der Ausbildung im NürnbergStift

1. Aktuelle Ausbildungszahlen und Bewerberlage

Mit insgesamt 78 Auszubildenden leistet das NürnbergStift einen großen Anteil an der Ausbildung von Pflegefach- und Pflegehilfskräften für die Stadt Nürnberg. Die überdurchschnittlich hohe Anzahl (10 % Ausbildungsquote) von Auszubildenden im Bezug zur Gesamtanzahl der Mitarbeitenden des NürnbergStift ist für einen Pflegeträger ungewöhnlich, denn dies bedeutet in der Praxis zunächst einen Mehraufwand an Koordination und Anleitung. Doch der gesamtstädtische Bedarf an ausgebildeten Pflegekräften und die hohe Nachfrage nach Ausbildungsplätzen ist unter der Prämisse der Daseinsvorsorge weiterhin strategische Aufgabe des Eigenbetriebes für die Stadt Nürnberg.

Im Jahr 2025 konnte deshalb das Planungziel erneut erreicht bzw. übertroffen werden. Insgesamt wurden rund 25 Auszubildende in der Generalistik und 20 in der Pflegefachhilfe gewonnen. Für den Ausbildungsstart im April 2025 traten 8 Generalisten und 5 in der Pflegefachhilfe an, im September 2025 19 Generalisten und 17 in der Pflegefachhilfe. Auch im April 2026 ist die Einhaltung der Planzahlen gesichert.

Aufgrund der gesetzlichen Entwicklungen im Zusammenhang mit dem Personalbemessungsgesetz verschiebt sich der Schwerpunkt künftig stärker auf die Ausbildung von Pflegefachassistenzkräften.

Die Bewerberzahlen steigen deutlich: Von Oktober bis März 2025 gingen **1.435** Bewerbungsanfragen über das städtische Bewerberportal und mehr als 100 Anfragen über Kontaktformulare ein. Gleichzeitig zeigt sich jedoch eine sinkende Bewerbungsqualität, insbesondere durch fehlende Schul- oder Sprachnachweise. Dadurch kann nur ein kleiner Teil der Interessenten zu Vorstellungsgesprächen eingeladen werden.

Ausbildungszahlen IST-Stand alle Jahre 1. Quartal 26	**Pflegefachhilfe**	**Generalistik**	**Studierende**
April: 11 September: 67 **Gesamt: 78** Auszubildende + Externe	April: 3 September: 13	April: 8 September: 54	0
Soll-Stand / Jahr - Planzahlen	**Pflegefachhilfe**	**Generalistik**	**Studierende**
April: 15 September: 30 Gesamt: 45 (1 Ausbildungsjahr)	April: 8-10 September: 15	April: 5 September: 15-(20)	2 (künftig über EVHN)

Die **Übernahmesituation** bleibt herausfordernd. Gründe sind die gestiegenen schulischen Anforderungen sowie vielfältige Arbeitsmarktoptionen nach Abschluss der generalistischen Ausbildung. Die Abbruchquote liegt – entsprechend der Literatur – bei etwa **30 %.** Im April 2025 konnte ein Generalist übernommen werden und im Herbst drei.

Zwei Auszubildende wechselten aufgrund nicht bestandener Prüfungen in die Pflegefachhilfe. Im Gegensatz dazu verblieb ein Großteil der Pflegefachhelfenden im NürnbergStift oder wechselte in die Anschlussausbildung (April 2025 4 von 6, Herbst 2025 3 von 9 übernommen, 4 in die Anschlussausbildung). Insgesamt zeichnen sich in der Pflegefachhilfe in den letzten Jahren kaum Übernahmeverluste ab.

Insgesamt zeigt sich, dass die zentrale Organisation der Ausbildung inklusive Unterstützungsangebote für Auszubildende sehr gut funktioniert, jedoch am Thema „Bindung in den Einrichtungen“ aktuell noch Nachholbedarfe bestehen. Entsprechende Maßnahmen werden im Folgenden skizziert.

2. Aktuelle Themen und Erfolge in der Ausbildung und Personalentwicklung

Optimierung von Prozessen:

In Zusammenarbeit mit der Personalabteilung der Stadt Nürnberg wurde der Bewerberprozess im Stadtportal verschlankt. Durch den Wegfall doppelter Prozessschritte und einer veränderten Bearbeitung nicht geeigneter Bewerbungen konnte mehr Zeit für qualitative Aufgaben wie Lernunterstützung gewonnen werden.

Lernberatung:

Lernberatungen im Jahr	2024	2025	1. Quartal 2026
Anzahl Beratungen/ Stresstests Klienten:	30 2 18	13 2 11	16 - 15

Die Lernberatung durch eine zertifizierte Lernberaterin wird sehr gut angenommen. 2024 wurden 30 Beratungen und 2 Stresstests durchgeführt, 2025 13 Beratungen und 2 Stresstests und im ersten Quartal 2026 bereits 16 Beratungen.

Im 3. Ausbildungsdrittel sind die meisten Bedarfe zur Lernunterstützung im Zuge des anstehenden Examens erkennbar. Die häufigsten Themen der Beratungen sind Prüfungsängste, Sprachprobleme und Lernorganisation.

Das NürnbergStift wird 2026 für das entwickelte Lernberatungskonzept und dessen Umsetzung in der Praxis eine Auszeichnung des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit, Pflege und Prävention erhalten. Es ist eines von insgesamt 180 innovativen Praxisanleiter-Konzepten in Bayern.

Dies hat nach Veröffentlichung auch positive Werbeeffekte für eine gute Ausbildung im NürnbergStift zu Folge.

Praxisanleitung:

Zur Sicherstellung der Ausbildungsqualität und Einhaltung gesetzlicher Vorgaben wurde das Praxisanleiter-Team stabilisiert und ausgebaut. In der Seniorenwohnanlage Platnersberg konnten drei neue Mitarbeitende gewonnen werden (Kompensation von Rente, Studium, Elternzeit). Im ambulanten Dienst befindet sich eine neue Praxisanleitung in Einarbeitung (Ersatz für Praxisanleitung in Pflegedienstleitungsfunktion), und ein ehemaliger Auszubildender ist für die Weiterbildung vorgesehen.

Ein Praxisanleiter absolviert derzeit eine hochschulische Weiterbildung zum interkulturellen Trainer, um Auszubildende mit ausländischem Hintergrund sowie Integrationsthemen besser in der Praxis begleiten zu können.

Im Fokus der jährlichen Fortbildungsreihe für Praxisanleitende stand aktuell das Thema Resilienz/ Gesundheitsprävention. Durch verschiedenste Angebote - wie tiergestütztes Coaching durch die Evangelische Hochschule Nürnberg - konnte das Thema Führungskompetenz, Umgang mit herausfordernden Situationen nicht nur theoretisch bearbeitet werden.

Weitere Unterstützungsangebote im NürnbergStift:

- Ehrenamtliche Sprachunterstützung durch eine ehemalige Lehrerin mit Pflegeausbildung
- Ausbau zentraler Prüfungsvorbereitungsangebote um das Modul mündliche Prüfungen
- Einführung von zwei Gesundheitstagen im Jahr nach Rahmenlehrplan Generalistik
- Bereitstellung des E-Learning-Angebots „Pflegecampus“ für Generalisten als Lernergänzung zum fachpraktischen Unterricht, Prüfungsvorbereitung oder Lernberatung

Marketing und Bewerberakquise

Das NürnbergStift beteiligt sich 2026 an neuen städtischen Formaten wie den „Mitmach-Tagen“ für die 9. Vorbereitungsklassen (Realschule). Zudem wurde die Teilnahme an Berufsinformationsabenden an Schulen ausgeweitet (siehe z.B. JOBivation Feucht).

Beim „Tag der Pflege“ ist das NürnbergStift im Organisationsteam vertreten und liefert Beiträge zur Erstellung eines Booklets mit O-Ton NürnbergStift. Positiv ist auch die steigende Nachfrage zum Boys‘ Day, da es hier in den letzten Jahren kaum/ keine Anmeldungen in der Langzeitpflege gab.

3. Zukünftige inhaltliche Weiterentwicklung

Die Generalistische Ausbildung mit Standortspezialisierung soll künftig auch im Pflegezentrum Sebastianspital angeboten werden, um die Einrichtungspotentiale der größten Einrichtung besser zu nutzen.

Geplant ist zudem die Einführung eines Bachelorstudiengangs Pflege (B.Sc.) in Kooperation mit der Evangelischen Hochschule Nürnberg. Dieses kann in 7 Semestern Vollzeit- oder 5 Semestern Teilzeitstudium mit bereits abgeschlossener Pflegeberufsausbildung absolviert werden.

Ein Maßnahmenkatalog für entsprechende Vorbereitungsmaßnahmen liegt bereits vor. Es werden ähnlich wie in der Generalistik in 2.300 Praxisstunden (davon 200 Stunden Vorpraktikum) geplant. Es finden verschiedene Pflichteinsätze wie stationäre Akutpflege, Langzeitpflege, ambulante Pflege und kleiner Einsätze z.B. pädiatrische Pflege, psychiatrische Pflege, Vertiefungseinsatz und weitere Einsätze (Hospiz, Pflegeberatung) statt. Zudem müssen erweiterte Heilkundethemen wie Diabetes, Demenz, chronische Wunden angeleitet werden.

Zur Stärkung der pädagogischen Kompetenz und im Sinne der Personalentwicklung werden Praxisanleiter und Pflegeteams auch in Zusammenarbeit mit der Evangelischen Hochschule Nürnberg weiterqualifiziert, u.a. zum Umgang mit der Generation Alpha unter Einbezug aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse.

Zur besseren Bindung der Auszubildenden sollen diese frühzeitig in Projekte wie PeBeM (Personalbemessung) oder Tourenplanung eingebunden werden. Zusätzlich werden künftig drei Fachthemen – Wundmanagement, Medikamentenmanagement, Sturzgeschehen – direkt durch Pflegemitarbeitende neben der Praxisanleitung angeleitet, um mehr Fachlichkeit und Kontinuität in die Ausbildungspraxis zu bringen.

Ein wesentlicher Schwerpunkt ist die Einführung der bundeseinheitlichen Pflegefachassistenzausbildung ab 2027. Die Ausbildungsdauer verlängert sich von einem Jahr auf 18 Monate. Neue Einsatzbereiche wie die stationäre Akutpflege, ein verlängerter ambulanter Diensteinsatz aber auch Einsatzstunden in Rehabilitation oder Pädiatrie kommen hinzu. Zudem ist ein vorgegebener Ausbildungs-/Rahmenlehrplan in Erarbeitung, welchen Schulen und Praxisträger umsetzen müssen. Auch ist eine 10 % Praxisanleiter-Pflicht analog zur Generalistik mit entsprechenden Übergangsregelungen sowie eine Ausbildungsfinanzierungspauschale über den Pflegeausbildungsfond ist geplant.

4. Künftige Herausforderungen und Ausblick

Ein wichtiger Punkt für die Gewinnung von Auszubildenden und für Personen im Freiwilligen Sozialen Jahr stellt die zur Verfügungstellung von Wohnraum dar. Der Wegfall von Wohnungsangeboten im August-Meier-Haus ab Herbst 2027 und in der Senioren-Wohnanlage St. Johannis im 1. Halbjahr 2027 kann durch eine Kooperation mit der wbg kompensiert werden. Hier werden zukünftig Wohn-WGs aufgebaut. Eine entsprechende Zusage seitens der wbg liegt bereits vor.

Die neue Assistenzausbildung erfordert zusätzliche Kooperationen, insbesondere mit dem Klinikum Nürnberg und der Akademie Klinikum Nürnberg sowie ambulanten Diensten. Das Vorhalten von Praxisanleitern wird verpflichtend und es müssen weitere Praxisanleiter qualifiziert oder eingestellt werden. Der Startzeitpunkt der neuen Ausbildung (Frühjahr oder Herbst 2027) hängt u.a. auch von Übergangsfristen und dem Angebot der Schulplätze ab. Durch die neue Finanzierungsregelung über den Pflegeausbildungsfond wird die Konkurrenz am Markt nochmals erhöht werden, weil neue Schulen Angebote generieren werden.

Der organisatorische Aufwand in Einsatzplanung und Koordinierung sowie Abstimmung mit Schulen und Trägern steigt erheblich. Insgesamt nimmt die Komplexität der Ausbildung zu. Über den Pflegeausbildungsfonds werden künftig anteilig Mittel für zentrale Koordinationsaufgaben und Praxisanleitung bereitgestellt. Bisher mussten die Einrichtungen die Kosten allein tragen.

Mit Einführung des Pflegestudiums kommen weitere Aufgaben auf NürnbergStift zu, z.B. Schaffung von Heilkundeangeboten, Praxisanleiter-Qualifizierung (mit Studium).

Möglicherweise lassen sich damit positive Effekte durch das angehobene Niveau in der Pflegefachassistenzausbildung und der Aufnahme von Studierenden, hinsichtlich des wissenschaftlichen Bezugs, im NürnbergStift verzeichnen. Auch die Einbindung der Auszubildenden in neue Projekte und die Zusammenarbeit mit Hochschulen und anderen Kooperationspartnern tragen dazu bei, neue wissenschaftliche Erkenntnisse in den Praxisalltag einzubinden.

Das Personalbemessungsverfahren ermöglicht eine differenzierte Darstellung der vorhandenen Qualifikationsniveaus, identifiziert den Weiterbildungsbedarf der Mitarbeitenden und stellt zugleich einen systematischen Bezug zur beruflichen Ausbildung sowie zur Personalentwicklung her.

Trotz zahlreicher Herausforderungen hat das NürnbergStift in den letzten Jahren ein positives Ausbildungsimage aufgebaut und gewinnt weiterhin zahlreiche Auszubildende und ausgelernte Pflegekräfte für den Eigenbetrieb und den gesamtstädtischen Raum Nürnberg.

NürnbergStift
Sachstandsbericht zur Ausbildung 2026

April 2026

Katja Schöne

	Agenda
1.	Aktuelle Ausbildungszahlen und Bewerberlage
2.	Aktuelle Themen und Erfolge in der Ausbildung/ PE
3.	Zukünftige inhaltliche Weiterentwicklung
4.	Künftige Herausforderungen und Ausblick

Aktuelles

Ausbildungszahlen IST-Stand alle Jahre 1. Quartal 26	Pflegefachhilfe	Generalistik	Studierende
April: 11 September: 67 Gesamt: 78 Auszubildende + Externe	April: 3 September: 13	April: 8 September: 54	0
Soll-Stand / Jahr - Planzahlen	**Pflegefachhilfe**	**Generalistik**	**Studierende**
April: 15 September: 30 Gesamt: 45 (1 Ausbildungsjahr)	April: 8-10 September: 15	April: 5 September: 15-(20)	1-2 (künftig über EVHN)

- Planzahlen für April 2026 gesichert (8 Pflegefachhilfe, 5 Generalistik)
- Bewerberzahlen hoch, in ½ Jahr 1435 Bewerbungen über Stadtportal, zusätzlich >100 Anfragen über Kontaktformulare
- ! Bewerberqualität herausfordernd - nur geringer Teil für Vorstellungs-gespräche geeignet

Erfolge und Maßnahmen

- Verschlankung **Bewerbungsprozess** mit Personalabteilung Stadt
- **Lernberatung:** Innovatives Praxisanleiter-Konzept: Auszeichnung durch Bayerisches Staatsministerium

Lernberatungen im Jahr	2024	2025	1. Quartal 2026
Beratungen/ Stresstests	30 / 2	13 / 2	16 / 2
Klienten:	18	11	15

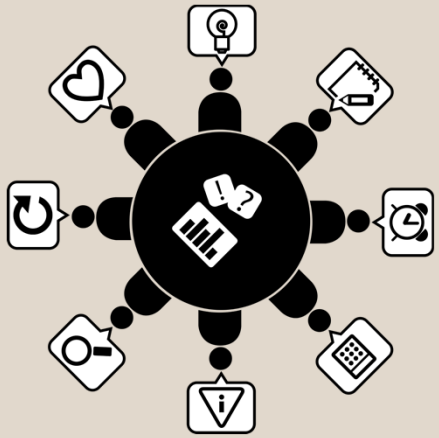
- Stabilisierung/ Ausbau **Praxisanleiter-Team**
- **Erwerb von Zusatzqualifikationen**/ Weiterbildungen: Interkultureller Trainer, neue Fortbildungsreihe „Resilienz & Gesundheitsprävention“
- **Weitere Unterstützungsangebote** wie Sprachförderung, Ausbau zentrale Prüfungsvorbereitung, Gesundheitstage, E-Learning
- **Neue Formate der Bewerberakquise:** Mitmachtage Stadt Nürnberg, Berufsinformationsabende, „Tag der Pflege“ Gremium

Zukünftige Weiterentwicklung

- **Standortausbau** der Generalistik im Sebastianspital
- Angebotserweiterung durch **Bachelorstudium Pflege** (B.Sc.)
- **Weiterqualifizierung** der **Praxisanleiter** und **Pflegeteams** zur Generation Alpha
- **Einbindung Auszubildende in Projekte** wie PeBeM; Tourenplanung und verstärkte Anleitung durch die Pflegeteams (Wunden, Medikamente, Sturz)
- Einführung **Pflegefachassistenzausbildung** ab 2027 mit Rahmen-/ Ausbildungsplan und Finanzierung

Künftige Herausforderungen

- **Neue Kooperationen** und **inhaltliche Ausgestaltung** für die **Pflegefachassistenzausbildung** notwendig
- **Ausbau des Praxisanleiter-Teams** erforderlich
- Höherer **Planungs- und Koordinationsaufwand** zentral
- **Pflegestudium** erfordert neue Strukturen (z.B. Heilkundeangebote)



https://pixabay.com/de/vectors/gruppe-diskussion-menschen-personen-1962592/

Ausblick

- Anteilige finanzielle Unterstützung der neuen Pflegefachassistenz-ausbildung durch den **Pflegeausbildungsfond** für die Koordination, Praxisanleiter-Fort- und Weiterbildungen
- Bessere **Integration & Fachlichkeit der Auszubildenden** durch spezifische Angebote der Pflegeteams
- Weitere **Einbindung der Ausbildung in Projektorganisation** und vertiefende Zusammenarbeit mit Hochschulen und anderen Kooperationspartnern – Berücksichtigung neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse in Pflegeteams
- **Weiterqualifizierung** des Personals u.a. in Anlehnung an die Bedarfe nach dem **Personalbemessungsverfahren**
- Stärkung des **Ausbildungsimages** zeigt Wirkung



https://pixabay.com/de/vectors/search/notizblock%20mit%20noch%20fragen%20drauf/

NürnbergStift
Ausbildungsleitung
Regensburger Str. 388
90480 Nürnberg

Katja Schöne
+49 (0)9 11 / 231-66827
katja.schoene@stadt.nuernberg.de
www.nuernberstift.de